

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei auswärt.
Postkosten
und Boten im
Orts u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hiez. Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meitern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad um Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garnanzteile.
Texten 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnemente
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 144.

Mittwoch, den 9. Dezember 1903

Jahrg. 20

1 großes
Zimmer
oder zwei kleinere, mit Küche
werden bis Lichtmess zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Exped.

2 **Zimmer**
samt Zubehör hat sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleinkinderchule.
Die Weihnachtsbescherung
soll am 4. Advent stattfinden. Geld-
und sonstige Gaben hiefür werden
dankebar angenommen von den
Kinderschwestern, Kaufmann
Pfau und Stadtpfarrer A. H.

Normal-Resten
sowie
Tricot-Baumwoll- und
Macco-Resten zum
Flicken,
fertige Halspreise u.
Manschetten
empfehlen
Geschwister Freund.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.
Gesetzl. erlaubt. Seriöses-Gesellschaft.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Frs. 400 Staats
Eisenbahn Lose
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. Dez. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Döger, Berlin Rixdorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlandsbank. A. G.

Liedverein Wildbad
Mittwoch, abends 8 Uhr
Singstunde
Der Vorstand.

Knorr's Zuderhater-
mehl große Ersparnis für Hafer
auch für Rindvieh sehr zu
empfehlen, ebenso zum Mästen von
Schweinen sehr geeignet, pro Sack
à 75 Kg zu 9 Mk. 25 Pfg. ab.
Wildbad. Zu beziehen von
Karl Zuber.
Schul- u. Bürgerschule
sowie Miets-Verträge
sind stets zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Amtliche und Privat-Anzeigen.
10fache Lichtverstärkung
und 50 Proz. Oelersparnis
haben Sie durch Benützung des Glühlichtbrenners.
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!
Stück Mk. 1.80 fco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,
16 Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenverdienst.

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.
Wasch- & Bügel-Geschäfts-
Empfehlung.
Unter Heutigem übernehme ich das
Wasch- & Bügel-Geschäft
meiner verstorbenen Mutter und bitte, das derselben seither geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Anna Rothfuss.

Spiel-Waren
in reicher Auswahl empfiehlt billigt
J. F. Gutbub.

Auf Weihnachten
empfehle
Schulranzen
für Knaben und Mädchen
zu äußerst billigen Preisen
H. Rometsch, Sattler.

Carl Wilh. Bott, Wildbad
empfehle
für Weihnachtsgeschenke sehr passend
Cigarren
in reicher Auswahl
und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Empfehle mein Lager in
Peitschen, Striegeln, Kardätschen, Rucksäcken,
Geldtaschen, Beisskörben, Schulranzen etc.

Ferner halte ich mich auch in
Seiler-Waren
wie
Spizstränge, Grastuchstricke, Zugseilen etc.
bestens empfohlen
Hermann Rothfuß,
Sattler und Tapezier.



holländ. kakaos,
hochf. gebr. Kaffees,
Haferkakaos
empfehle
Drogerie Anton Heinen, Wildbad.

Macaroni
Suppen- u. Nudeln
Gemüse- Eiernudelgries
und
neue Grünkernerne
empfehle in frisch eingetroffener
Ware
Chr. Brachhold.

Schöne weichkochende
Erbsen & Linsen
empfehle
Chr. Batt.

Koch-Herde
tadellos erhalten,
(weiss Porzellanherd)
mit Wärmeschrankanhang.
Ein Dto. mit Backofenanhang
" " " Heizwasserleitung
für kleinere Restaurationen, Villa
oder Café geeignet habe im Auf-
trag billig abzugeben
Walliser,
Gerb- und Ofengeschäft.

Schweinemastpulver
„Bauern-Freude“
à 30 Pfg. ist zur Schweinezucht
das beste.
6 Drog. Anton Heinen.

Bart- & Haarwuchs
wird üppig, Haarausfall ver-
hindert und Schuppen werden
beseitigt durch das berühmteste Mittel
„Ulin“ à Dose 1 Mark
Zahlreiche Dankschreiben
Hauptdepot: Stephan, Strese-
mann u. Zelle, Dresden. Kos-
metische Fabrik: Ernst Uhl-
mann, Dresden, Wettinerstr. 35.
Verkauf u. Versand in allen Apotheken.

Citronen

Citronat und Orangeat
Rosinen und Sultaninen
Corinthen
Mandeln und Haselnußkerne
Vanillezucker—Bourbonvanill
Kranzfeigen
Anis und Fenchel
Zimmt
Backpulver und Pottasche
Streuzyucker und Hagelzucker
Zafelbutter

empfehl

Firma: G. Aberle, sen.
Inh.: E. Blumenthal.

Sämtliche

Backartikel

in nur sa. und frischer Qualität
sind erhältlich bei
Chr. Brachhold.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehl

Neujahrs-Karten

in eleganter Ausführung, von den einfachsten bis zu den
feinsten

Die Buchdruckerei des Wildbader Anzeigers.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Reinh. Sickinger Möbelhandlung

Pforzheim **Pforzheim**
Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8
empfehl sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:
Polster- u. Schreiner-Möbel zu den billigsten
Kommoden, Nähtisch u. Vertikow, Spiegel-
schränke, Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameel-
taschen-Divan, Bettröste, Matratzen, fertige
Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- und Wohn-
Zimmer Einrichtungen u. s. w.

Auf bevorstehende Weihnachten
empfehle mein großes Lager in

Kinder-, Puppen- & Puppensportwagen
von den einfachsten bis zu den feinsten.

Leiterwagen, Rohrstühle, Klappstühle, Kinderstühle usw.

5 Prozent bei Barzahlung.

Ferner empfehle

Nürnbergger Spielwaren

sowie Wiegensperde in allen Sorten. Pferde mit bespann-
tem Wagen

Post-, Gesellschafts-, Leiter- & Heuwagen.

Wilhelm Treiber, Korbmacher,
jun.

Weihnachts-Ausverkauf

von

Handarbeiten

in Stramin, Leinen, Tuch & neuesten Stickstoffen,
sowie Sticks, Stricks und Häkel-Seide, Stickbaumwolle
Häkelgarne etc.

zu sehr billigen Preisen

Geschwister Freund.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Meneschner Aus-
bruch u. sonst. Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehl

F. Funk (G. Lindenberger).

Ausverkauf in Bettfedern per Pfund
2.25 Mark.

Empfehle

halbleinene Tuche

einfach und doppelbreit zu Leintücher, Doppeltuch,
Cretone, Schirting, Halbflanell, Unter-
rockflanell, Kinderhauben, Handschuhe,
wollene und seidene Halstücher, Taschentücher
Kragen und Krawatten

Jagdwesten

Unterhosen

billigt bei

G. Riexinger.

Ausverkauf in Tuch und Buckskin.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00	Mtr. von M. 9.— an
dito V'flanell, neueste Dessins	7,00	" " " 3.50 an
Blusenstoffe, Besir, neueste Dessins	2,50	" " " 1.— an
dito reinwollene, neueste Dessins	2,00	" " " 3.— an
dito Waschseide, neueste Dessins	4,00	" " " 3.— an
dito Seidenfoulards, neueste Dessin	2,50	" " " 1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjaden.	3,00	" " " 1.— an
Felz-Piques weiß zu Bettjaden	2,00	" " " 1.— an
Bemdenflanelle	2,00	" " " 0.90 an
Kolon einfarbig, verschied. Farben	1,00	" " " 0.60 an
Schurzeugen, verschiedene Farben	1,00	" " " 0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00	" " " 0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,00	" " " 3.— an

Bettücher farbig, und halbleinene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl.

Fr. Schulmeister.

Für besseres Schuhzeug



Fabrikant:
Karl Gentner Göppingen.

aus Chevreau, Box-Calf, Kalb-
leder etc. ist das

„Allerbeste „Nigro“
denn es erzeugt ohne Mühe
prächtigen Glanz!

Konserviert und erhält
das Leder weich!

Einfachste Behandlung!
Zu haben in Dosen à 10 Pfg. und
größer in den meisten Geschäften!

* Die „Chronik“ ist am Ende ihrer Weisheit angelangt. Sie macht faule Ausflüchte und sucht die Aufmerksamkeit von der Hauptfrage — Aneignung des Titels „Anzeiger“ — auf Dinge zu lenken, die mit der ganzen Sache nichts zu tun haben. Nach Art eines Cassenjungens, der mit einem anderen in Streit geraten ist und schließlich, als er nichts mehr weiß, dem anderen zuruft: „Du hast ja einmal zehn Fehler in einem Aufsatz gemacht!“ greift jetzt die „Chronik“ in der Verlegenheit dazu, — Druckfehlerbetrachtungen anzustellen! Dazu ist ein Blatt ja aber am besten berufen, das gegen Druckfehler so gefeit ist, daß es, wie wir zu erfahren Gelegenheit hatten, einst einen „Elefanten zu einer Verche statt einer Leiche werden ließ.“ Da möge die „Chronik“ gef. vor ihrer eigenen Tür lehren! Wenn im Uebrigen die „Chronik“ so begriffstuhig ist, daß sie das Ungewöhnliche und Unkulante ihrer Entlehnung unseres Titels nicht einfieht, dann erachtet sie es am Ende auch für ganz korrekt, daß Sie einmal ein Jahr lang im Namen des „Anzeigers“ für eine große auswärtige Fabrik inseriert hat?! Mit Leuten, die so wenig Empfindung dafür haben, was sich — auch der Konkurrenz gegenüber — schiebt und nicht schiebt, sollte man freilich nicht über Dinge debattieren, deren Verständnis ein einigermaßen normales Feingefühl voraussetzt. Das ist unser letztes Wort in dieser genügend geklärten Sache. Weitere alberne und läppische Ausreden und Abschweifungen der „Chronik“ werden uns nicht veranlassen, ihr nochmals die Aufmerksamkeit einer Antwort angedeihen zu lassen.

Mundson.

Uebersagen wurde das Forstamt Langenbrand dem Forstamtmann Dr. Eberhard in Tübingen.

Stuttgart, 7. Dez. Die Nachtglocke. Heute Nacht wurde der Bewohner einer Parterrewohnung durch Läuten der Hausglocke und lautes Stöhnen geweckt. Er fand vor dem Hause einen jungen Mann in seinem Blute liegend. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen. Der Stich war mit dem eigenen Messer des Toten, das er noch in der Hand hielt, ausgeführt.

Das Entelkind.

Von G. Struder.

(5)

Abdruck verboten.

Das Erstaunen des alten Neubert über diesen unerwarteten Besuch hinderte ihn keinen Augenblick am tatkräftigen Handeln. Im Nu hatte er einen Revolver aus einer Ecke seines Schreibpultes hervorgezogen und trat dem Eindringlinge gegenüber, in dem er jetzt zu seiner Ueberraschung denselben verwilderten Kerl erkannte, der gestern das junge Mädchen überfallen hatte.

„Legen Sie nur das Schießisen ruhig wieder bei Seite, Herr Neubert,“ sagte der etwa dreißigjährige Mensch mit einem frechen Lachen. „Wenn ich Sie hätte überfallen wollen, so hätte ich mir für meinen Besuch eine Zeit gewählt, in der ich sicherer mit Ihnen fertig werden zu können hoffen durfte. Der ungewöhnliche Weg, den ich für meinen Besuch ausersuchen habe, darf Sie nicht weiter erschrecken. Auf den Straßen wimmelt es von Leuten, die mich wegen des gestrigen Abenteuers suchen, und es war mir daher zu gefährlich, an Ihre Haustür anzuklopfen und dort meine Karte abzugeben. Uebrigens erwarte ich heute einen freundlicheren Empfang als gestern, wo Sie mir mit Ihrem Knüttel beinahe den Rücken entzwei geschlagen hätten. Ich habe verzweifelt Hunger und Durst und etwas zu essen und zu trinken werden Sie doch wohl für einen alten Bekannten übrig haben.“

„Ich kenne Dich nicht, Kerl,“ erwiderte Neubert finster, „und wenn Du nicht sofort machst, daß Du aus meinem Hause wieder heraustrimmst, überliefere ich Dich der Polizei. Also nur vorwärts, hinaus mit Dir, Schurke, und zwar auf der Stelle.“

Der Fremde dachte indessen nicht daran, dieser kategorischen Aufforderung Folge zu leisten.

„Ich sehe, Sie erkennen mich wirklich nicht

Stuttgart, 4. Dez. Der Volksverein nahm das Kompromiß mit der Sozialdemokratie für die Stuttgarter Gemeinderatswahlen an. Vier demokratische und fünf sozialdemokratische Kandidaten wurden aufgestellt.

Die Feuerbestattungsfrage in Württemberg.

Auf Anregung des Vereins für Feuerbestattung in Heilbronn hatte der Verein für fakultative Feuerbestattung in Stuttgart die Vertreter aller Württembergischen Feuerbestattungsvereine zu einer Versammlung in das obere Museum in Stuttgart eingeladen, um über den vom Heilbronner Verein gestellten Antrag Beschluß zu fassen. Der Antrag lautet: „Der zu Stuttgart versammelten württembergischen Vereine für Feuerbestattung mögen die Regierung ersuchen, die Feuerbestattung durch einen Ministerialerlaß zu regeln.“

Die Strafkammer Heilbronn verurteilte wegen Verletzung der Wehrpflicht 96 abwesende junge Leute, welche sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres aus der Flotte entzogen haben, je zu der Geldstrafe von 400 Mk. event. je eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Ulm, 6. Dez. Der hier abgehaltene Oberschwäbische Volksparteitag war aus allen Teilen Oberschwabens und auch der Alb zahlreich besucht. Näheres über den Verlauf desselben werden wir in nächster Nummer bringen.

Ulm, 6. Dez. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Abend auf dem Bahnhofe zgetragen. Ein Güterbodenarbeiter, der Bewandte in den Wagen begleitet hatte, verließ den Waggon zu spät und kam unter die Räder, welche ihm über das linke Bein und die linke Hand gingen. Im Krankenhaus, wohin der Mann verbracht wurde, mußte sofort eine Amputation der Gliedmaßen vorgenommen werden. Der Verunglückte ist 33 Jahre alt und verheiratet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Nach der „Germania“ brachte das Zentrum im Reichstage einen Gesetzentwurf ein, nach dem die Mitglieder des Hauses, so lange dieses versammelt ist, acht Tage vor der Eröffnung und nach Schluß freie

mehr wieder,“ meinte er höhnisch, „und ich muß daher schon Ihrem Gedächtnisse ein wenig zu Hilfe kommen, um mir eine freundlichere Aufnahme zu sichern. Erinnern Sie sich nicht vielleicht eines gewissen Carl Thomas aus Newyork, der einen Sohn namens Richard Thomas hatte? Nun, dieser Richard Thomas steht in leibhaftiger Person hier vor Ihnen.“

„Sie sind der Richard Thomas, der Sohn meines langjährigen Prokuristen!“ erwiderte Neubert, der vor Erstaunen die Hand mit dem noch immer schußbereit gehaltenen Revolver sinken ließ. „Ja, jetzt erkenne ich Sie wieder, Sie sind derselbe Richard Thomas, dessen leichtsinnige Streiche Ihren Vater vor der Zeit unter die Erde gebracht haben. Aber, daß es so weit jemals mit Ihnen kommen konnte, und daß ich Sie einmal als Straßenräuber wiedersehen mußte, das hätte ich mir doch niemals gedacht.“

„Was wollen Sie?“ versetzte Thomas leichtfertig. „Der Hunger tut mir weh, und in der Not frißt der Teufel Fliegen. Seit zwei Tagen hatte ich sozusagen nichts mehr gegessen, und als mir nun jenes hübsche Kind zu Gesicht kam, da dachte ich, es wäre gar nicht übel, wenn mir dasselbe für einen Ruß, den ich ihm zu geben gedachte, seine Barschaft als Belohnung aushändigen würde.“

„Ich will Ihnen auf diese froche Redensart weiter keine Antwort geben. Sagen Sie mir nur, was Sie in diese Gegend geführt hat und was Sie hier wollten, dann werde ich sehen, ob ich mit Rücksicht auf Ihren Vater nicht doch noch etwas für Sie tun kann.“

„Ich kam hierher, um Sie zu suchen und zu sprechen.“

„Und was wollten Sie von mir?“

„Ich wollte Ihnen eine sehr wichtige Mitteilung machen.“

„Und wie lautet dieselbe?“

„Ich habe die Spur Ihrer Tochter entdeckt.“ Die kalte Ruhe und Selbstbeherrschung,

Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder von 20 Mk. für den Tag erhalten sollen. Der Anwesenheit in Berlin ist gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. Eventuelle Landtagsdiäten werden davon abgerechnet.

Berlin, 5. Dez. Das neue Militärpensionsgesetz ist nunmehr im Preussischen Staatsministerium durchberaten worden und hat die Unterschrift des Kaisers erhalten. Die Einbringung steht unmittelbar bevor.

Tages-Nachrichten.

Köln, 7. Dez. Der frühere Fähnrich Hüffener wurde, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, am Samstag Abend von Magdeburg nach Ehrenbreitstein zur Verbüßung des Restes seiner Strafe gebracht.

Kiel, 8. Dez. Schiffsumbauten. Die in Reserve liegenden Kreuzer „Kaiser“ und „Deutschland“ sollen mit zusammen 1 Million 400 000 Mark Kosten umgebaut und in die Küstenpanzerklasse eingereiht werden.

„Aus einer kleinen Garnison.“

Forbach, 7. Dez. Der Adjutant des Trainbataillons Nr. 16, Leutnant Schmidt, hat den schlichten Abschied erhalten.

München, 6. Dez. Der Südexpreßzug, welcher heute von Süden kommend, abends 10 Uhr in München und morgen früh um 8 Uhr in Berlin eintreffen sollte, wurde durch einen Lawinensturz auf der Brennerbahn an der Weiterfahrt behindert. Der abends 9 Uhr 50 Minuten von München nach Verona abgehende Schnellzug kann nur bis Innsbruck fahren.

München, 5. Dez. Hier wurde das Urteil der 7. Zivilkammer des Landgerichts München verkündigt, durch welches die ehemalige Stiftpflichtererin Heußler zu 3000 Mk. Entschädigung an das Dienstmädchen Mina Wagner verurteilt wurde, weil sie deren Gesundheit durch die seinerzeitige Beibringung von Salzsäure in dem Abendlaffe dauernd geschädigt hat. Die Heußler ist bekanntlich im Frühjahr wegen dieses Giftmordversuchs von der Strafkammer verurteilt

welche Neubert sonst in so hohem Maße besaß, verließen ihn in diesem Augenblicke vollständig. Eine gewaltige Aufregung prägte sich in seinem Gesichte aus, und den Arm des anderen erfassend, sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme:

„Reden Sie, Thomas, und wenn ich sie durch Ihre Hilfe finde, dann sollen Sie mit Ihrer Reise zu mir das beste Geschäft Ihres Lebens gemacht haben.“

„Erst geben Sie mir etwas zu essen und zu trinken,“ versetzte Thomas kaltblütig, „denn ich falle beinahe um vor Hunger und Durst. Nachher werde ich Ihnen alles ausführlich erzählen.“

So gespannt auch Neubert auf weitere Mitteilungen war, so mußte er sich doch diesem Verlangen fügen. Er ersuchte Thomas, sich so lange im Nebenzimmer zu verbergen, bis seine Haushälterin das Gewünschte aufgetragen hätte, und nachdem das letztere geschehen war und Thomas seinen kaum glaublichen Appetit und Durst endlich gestillt hatte, begann derselbe folgendermaßen:

„Sie müssen wissen, Herr Neubert, daß meine vor einem halben Jahre verstorbene Mutter mir Ihre Familienangelegenheiten vor ihrem Tode ausführlich mitgeteilt hat. Ich weiß alles, ich weiß, daß Ihre Tochter mit einem Herrn von Degenfeld durchbrannte und ich weiß, daß Sie dieselbe zuerst verfluchten, ihr dann aber verziehen und alles aufboten, um sie wiederzufinden und ihr Ihre väterliche Unterstützung zu teil werden zu lassen.“

„Nun ja, das weiß ich selbst bereits alles,“ unterbrach ihn Neubert, der sich mit dem Taschentuch über die feucht gewordene Stirn fuhr. „Erzählen Sie mir endlich einmal etwas Neues.“

„Nur Geduld, verehrter Herr, das Neue wird auch noch kommen. Herr von Degenfeld, der schöne, elegante Cavalier und frühere deutsche Offizier, war wirklich ernst verliebt in Ihre

worden. Die Wagner hatte außerdem Zivil-entschädigungsklage eingereicht.

Berlin, 7. Dez. Wie aus Steinheim gemeldet wird, ist das Holzsägewerk von Westwelle in Bergheim (Westf.) in vergangener Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin, 8. Dez. Die Schiffsabgaben. Im Ausschuss des Deutschen Handelstags teilte der Präsident mit, er habe authentischer Stelle die Auskunft erhalten, daß die Regierung die Einführung von Schiffsabgaben auf den freien Strömen nicht beabsichtigt. — Die Agrarier werden ob dieser Auskunft wenig erfreut sein.

Berlin, 5. Dez. Die „Neue Pol. Korr.“ will an maßgebender Stelle festgestellt haben, daß weder seitens einer Reichsbehörde noch auch seitens Preußens ein Antrag auf Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen beim Bundesrat vorliegt.

St. Gallen, 7. Dez. Letzte Nacht ist, wie die „Fels. Ztg.“ meldet in der ganzen Ostschweiz der erste große Schneefall dieses Winters eingetreten.

Venedig, 6. Dez. Infolge heftigen Sturmes ist das Meer stark angeschwollen. Ein großer Teil der Stadt ist unter Wasser gesetzt. Gegen Mittag war jeder Verkehr unmöglich. Das Wasser stand so hoch, daß eine Anzahl Gondeln auf dem Markusplatz fuhrten, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

Belgrad, 6. Dez. Auswärts verbreitete Gerüchte über ein Attentat auf König Peter sind vollständig unbegründet.

Belgrad, 8. Dez. Der russische Gesandte ist abberufen worden, angeblich, weil er die Forderung der Verstrafung der Königsmörder nicht nachdrücklich genug vertreten habe.

Rußland und Japan.

Berlin, 7. Dez. Nach einer Depesche des „Berl. Tagebl.“ aus London dauern die Reibungen zwischen den Japanern und Russen fort. Die Japaner haben als Pfand für das von den Russen in den Grund gebohrte japanische Schiff „Jafaimuru“ durch das russische Boot „Progresh“ das letztere mit Beschlag belegt.

Dochter gewesen und hatte sie auch wirklich geheiratet.“

„Gott sei Dank,“ entfuhr es Neubert mit einem Seufzer der Erleichterung, was Thomas jedoch nicht weiter beachtete.

„Er hatte sie also,“ fuhr er fort, „wie ich sage, geheiratet, war aber seiner schönen Frau schon nach wenigen Jahren so überdrüssig geworden, daß er sie eines Tages sitzen ließ und auf Nimmerwiedersehen verschwand. Er wandte sich nach dem wilden Westen, wo er vor einigen Jahren als amerikanischer Offizier im Kampfe gegen die Indianer gefallen ist, merkwürdigerweise ein Vermögen von mehreren Tausend Dollars zurücklassend. Zufällig bekam ich nun vor einiger Zeit eine alte Zeitung in die Hand, die einen Aufruf an die Erben des Rittmeisters von Degenfeld enthielt, sich wegen des Nachlasses des letzteren zu melden, und als ich dies las und mir dabei die Erzählung meiner Mutter wieder einfiel, da kam mir der verständige Gedanke, daß Sie mir wohl ein hübsches Sämmchen auszahlen würden, wenn ich Sie mit dem Geschehenen bekannt machte und Ihnen auch vielleicht die Tochter wieder zuführte. Ihren Aufenthaltsort erfuhr ich leicht, da ich ja von meinem Vater her wußte, daß Sie mit dem Bankhause Holt Brothers in Verbindung standen und diese konnten auch, wie ich richtig kalkuliert hatte, mir Ihre Adresse mitteilen. Was dagegen Ihre Tochter anbelangt, so weiß ich bis heute allerdings nur, daß sich dieselbe nach einer großen Stadt in Deutschland begeben hat, wo sie vom Kleidermachen leben soll. Ihre genaue Adresse kenne ich zwar noch nicht, da ich aber einen nicht gewöhnlichen Spürsinn in der Ermittlung des Aufenthalts von Personen besitze — die Newyorker Polizei hat mich verschiedentlich mit bestem Erfolge hierzu verwandt — so glaube ich sicher, daß ich Ihnen in nicht allzu langer Zeit jene Adresse übermitteln könnte.“

„Und wie heißt jene Stadt?“ fragte Neu-

Die Russen drohen mit Repressalien gegen die japanischen Schiffe in Wladiwostok, weil der Zusammenstoß auf hoher See vorkam und die japanischen Gerichte weder für die Beschlagnahme noch für die Verurteilung der russischen Kaper zu 15000 Pfund Schadenersatz kompetent seien.

Berlin, 7. Dez. Nach einem Telegramm aus Peking beschloß China im Falle eines russisch-japanischen Krieges 100000 Mann zu mobilisieren, um die Provinz Tschili zu schützen.

Verschiedenes.

Der Straßenbahnschaffner als Erzieher. Man schreibt der Bostöcker Zeitung: Eine niedliche Scene, die ich in der „Elektrischen“ beobachtete, ist wohl wert, der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Ein Ehepaar besteigt am Zoologischen Garten die D-Bahn, die bis nach Steglitz fährt. Kaum haben die beiden Platz genommen, als der Ehegatte die Zeitung aus der Tasche nimmt und eifrig liest. Da kommt der Schaffner und verlangt Fahrgeld, das der Lesende bereits in der Hand hält. Er reicht dem Schaffner dieses mechanisch hin. Der zählt nach — 20 Pfg. — und gibt dem Lesenden ein Zwanzig-Pfennig-Billet nach Steglitz. Da merkt der lesende Fahrgast an der bunten Farbe des Billets, daß da etwas nicht in Ordnung ist und er ruft ärgerlich aus: „Ach, ich wollte doch nur zwei à 10 Pfg.! Sehen Sie denn nicht, daß hier die Dame dazu gehört!“ — „Nee!“ sagt der Schaffner, „das habe ich nicht gesehen. Sie unterhalten sich ja nicht mit Ihrer Gattin!“ Die Gattin wirft ihrem Eheherrn einen triumphierenden Blick zu, der Herr steckt die Zeitung in die Tasche, der Schaffner gibt richtige Billets, empfängt ein Trinkgeld und das Ehepaar setzt plaudernd die Fahrt fort.

Ein Telegramm um die Erde. Um die Schnelligkeit festzustellen, mit der ein Telegramm nach Eröffnung der englischen Kabelbahn durch den großen Ozean die Reise um die Erde macht, wurde in Paris am Sonnabend, mittags halb 12 Uhr ein Telegramm aufgegeben, dessen Weitergabe so erfolgte, daß es den Erdball umkreisen und wieder nach Paris zurückkehren

bert, der der Schilderung mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte.

„Das ist vorläufig mein Geheimnis.“

„Hm! Aber wie haben Sie denn erfahren, daß meine Tochter sich nach jener Stadt begeben hat?“

„Das will ich Ihnen verraten, wenn Sie mir eine gute Zigarre offerieren. So, ich danke schön, und nun noch ein wenig Feuer, wenn ich bitten darf. Also die Sache ist die: Ich habe Ihnen ja vorhin erzählt, daß ich des öfteren von der Newyorker Polizei mit Aufträgen beehrt wurde, und ich hatte also auch, wie begerlich, unter derselben manchen guten Bekannten. Einen derselben fragte ich nun eines Tages, wie ich es wohl anzufangen hätte, um die Adresse der Frau von Degenfeld auszulundschaften, und da sagte mir der Mann zu meiner freudigen Ueberraschung, seine Frau hätte seiner Zeit bei einer Familie von Degenfeld gedient, und die Frau von Degenfeld hätte der ersteren noch vor einigen Jahren einen sehr herzlichen Brief des Inhaltes geschrieben, daß sie sich in der und der Stadt niedergelassen hätte und daß es ihr dort ziemlich gut erginge. Die gute Frau, die ich alsbald aufsuchte, hatte indessen den Brief verbrannt oder verloren, und Straße und Hausnummer, die in dem letzteren angegeben gewesen waren, hatte sie leider vergessen.“

„Ich glaube Ihnen jetzt,“ sagte Neubert bewegt. „Mit den Dienboten freundlich zu sein, ja selbst Briefe an sie zu schreiben, dazu war sie stets im Stande, meine arme Tochter, denn sie hatte immer ein mitleidiges Herz mit allen armen und bedürftigen Menschen.“

„Sie dürfen mir auch ruhig glauben,“ entgegnete Thomas selbstbewußt. „Mag ich auch manchen leichtsinnigen Streich in meinem Leben verübt haben, so hat doch das Lügen nie zu meinen Fehlern gehört.“

„Ich erinnere mich in der Tat, daß Ihr Vater, wenn er sich über Sie bei mir beklagte,

mußte. Es traf dort nachmittags 5 Uhr 55 Minuten wieder ein und hatte in dieser Zeit einen Weg von etwa 60000 Kilometer durchlaufen. Es war absichtlich niemand vorher in Kenntnis gesetzt, um die wirkliche Schnelligkeit eines gewöhnlichen Handelegramms im Jahre 1903 festzustellen. (Werkt.)

Ein glücklicher Aktionär! Die Standard Oil Co. hat für das letzte Quartal d. J. eine Dividende von 12 Dollar pro Aktie erklärt. Diese Gesellschaft hat gezahlt von 1891—95: je 12 Prozent, 1896: 31, 1897: 33, 1898: 40, 1899: 33, 1900 und 1901: 48, 1902: 45, und für dieses Jahr 44 Prozent. Für das gegenwärtige Kapital von 97 1/2 Millionen Dollar bedeutet die diesmalige Dividendenerklärung eine Gewinnverteilung von 11700000 Dollar. Wir haben ausdrücklich die Ueberschrift: ein glücklicher Aktionär gewählt, da Rockefeller 58 Prozent des gesamten Aktienkapitals besitzt. Seine Einnahmen aus diesem Besitz belaufen sich also in diesem Jahr allein auf 24800000 Dollar und in den letzten 5 Jahren hat er nahezu 100000000 Dollar aus seinem Besitz an den Aktien der Standard Oil Co. verdient.

Da müßte ich ja Tinte getrunken haben. Ueber die Entstehung dieser bildlichen Redensart gibt Alex. Büchner in seinem „Tollen Jahr“ folgende Erklärung: „Die Rheinbundtruppen die seit 1808 in Spanien sochten, brachten von dort die Redensart mit: „Ei, da müßte ich ja Tinte (für vino tinto, d. h. Rotwein ohne Wasser) getrunken haben“, um einen der Uebergeschnaptheit benachbarten Gemütszustand anzudeuten.“ — Es haben, im Sinne der obigen Erklärung, manche Leute „Tinte getrunken“.

Wie muß ein guter Morgentrunke beschaffen sein? Antwort: anreißend, aber nicht aufregend, voll, aber nicht mögenfüllend, stärkend und erfrischend, aber leichtverdaulich und mild, von wohlthätigem und angenehmem aber charaktervollem und eigenartigem Wohlgeschmack. Jedem der hauptsächlichsten, bei uns gebräuchlichsten, Frühstücksränke (Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, selbst Milch) verleiht mehr oder weniger gegen e n oder mehrere dieser wichtigen und unerläßlichen Grundeigenschaften. Das einzige Getränk, welches sie alle vollkommen und ganz besitzt, ohne dabei irgend einen anderen Teil aufzuweisen, ist Rathmeyers Malzkaffee. Man trinke diesen regelmäßig zum Frühstück.

mehr wie einmal erwähnte, daß Sie wenigstens wahrheitsliebend seien. Aber was verlangen Sie nun eigentlich von mir?“

„Das will ich Ihnen sagen. Ich dachte, zunächst nach jener Stadt zu reisen und dort meine Nachforschungen anzustellen, hierzu brauche ich aber Geld. Ich habe mich als Kohlenzieher auf einem Schiffe nach Antwerpen hinübergearbeitet, bin von dort mit dem Reste meines Geldes bis nach der deutschen Grenze gefahren und habe mich dann weiter zu Fuß, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, bis zu Ihnen durchgeschlagen. Vor allem müßte ich neue Kleider haben, denn bei dem Kohlenziehen und Heizen und dem Uebernachten im Freien sind die meinigen in den schönen Zustand geraten, den Sie gewiß schon an ihnen bewundert haben werden. Wenn Sie mir nun zunächst für die Forschungsreise 3—400 Dollar oder nach dem hiesigen Gelde zirka 12—1600 Mark ausständigten, so könnte ich sofort mit der Arbeit beginnen. Führt dieselbe zu Nichts, so ist das Geld für Sie natürlich verloren und ich habe mich umsonst abgeplagt, bringe ich Ihnen dagegen die Adresse Ihrer Tochter, so zahlen Sie mir noch weitere 5000 Dollars aus. Man will doch auch etwas verdienen mit seiner Arbeit.“

Neubert erhob sich und ging an seinen Kassaschrank, dem er einige Banknoten und eine Anzahl Goldstücke entnahm.

„Hier haben Sie 2000 Mark,“ sagte er, indem er das Geld auf den Tisch zählte, „und weitere 20000 Mark sollen Sie erhalten, sobald Sie mir glaubhafte Kunde von dem Aufenthaltsorte meiner Tochter bringen. Aber wie wollen Sie nur von hier fortkommen, wo die Bauern Ihnen, wie Sie vorhin sagten, so eifrig nachstellen?“

Thomas lachte sorglos.

„Die Esel werden mir nichts anhaben, seien Sie darüber unbesorgt. In dreiviertel Stunden bin ich in der Stadt.“

(Fortsetzung folgt.)